

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pfg., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die Spaltige Garnenzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die Spaltige Zeile 10 Pf. berechnet.

Nr. 41.

43. Jahrgang.

Donnerstag den 16. März 1882.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Winnenden.

Solzverkauf.



Am Dienstag den 21. März Vormittags 10 Uhr aus dem Staatswald Zwerenberg 28 Loose unaufbereitetes buchenes, gemischtes und Nadelholzreisfisch, worunter zahlreiche Fichtenstängchen. Zusammenkunft im Schlage auf dem Schafttrieb.

Winnenden den 14. März 1882.

R. Revieramt.
Weysser.

Revier Winnenden.

Stamm- und Brennholz-Verkäufe.



Am Mittwoch den 22. d. Mts. aus Königsbrunn: 4 Eichen mit 7,34 Fm., 19 Buchen mit 13,70 Fm., 50 birchene Wagnerstangen, Nm.: 9 eichene Prügel und Anbruch, 13 buchene, 19 birchene Prügel, 38 aspene und erlene Scheiter, Prügel und Anbruch, 81 Nadelholzprügel und Anbruch, 6070 buchene, 350 birchene, 950 forchene Stangenwellen, 6 Loose unaufbereitetes gemischtes Stangenreisfisch. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr in Abth. 7 auf dem chauffirten Weg.

Am Freitag den 24. d. Mts. aus Buch, Abth. Kirchenacker und Brandspiz: 2 Eichen mit 2,47 Fm., 4 Elzbeer 0,56 Fm., 3 Erlen 1,26 Fm., Nm.: 2 eichen Spaltholz, 22 dto. Prügel und Anbruch, 7 buchene Prügel, 13 birchene Scheiter und Prügel, 5 aspene Prügel, 36 erlene und 35 Nadelholzprügel und Anbruch, 33 Nadelholzreisprügel, 5610 buchene, 180 birchene und gemischte, 1590 erlene Wellen, 5 Loose Größelreis. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Brandspiz auf dem Pflasterlesweg.

Reichenberg den 14. März 1882.

R. Forstamt.
Bestner.

Revier Unterweissach.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.



Am Freitag den 17. d. Mts. aus Trailwald, Abth. Hinterer Schlegelsberg (bei Oberbrüden): 74 Eichen mit 68 Fm., und 3 Erlen mit 1,67 Fm., ferner aus Rohlhau, Abth. Stumpfan (bei Steinbach): 53 Eichen mit 32,82 Fm., 4 Elzbeer mit 0,49 Fm., 4 Stk. Nadelholzlangholz mit 1,19 Fm., Nm.: 3 eichene Spalter (1,5 m lang, anbrüchig), 10 eichene Prügel, 20 dto. Anbruch, 50 buchene Prügel, 3 dto. Anbruch, 2 Elzbeer, 1 Nadelholzprügel, 840 eichene, 2280 buchene gebundene und 210 eichene und tannene ungebundene Wellen. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag Schlegelsberg und Nachmittags 1 Uhr im Schlag Stumpfan. Die Eichen sind zum Theil von ausgezeichnete Qualität.

Reichenberg den 11. März 1882.

R. Forstamt.
Bestner.

Forstbezirk Reichenberg.

Waldfeuer-Ordnung.

Die Ortsvorsteher werden angewiesen, die Art. 30—32 des Forstpolizeigesetzes vom 8. Septbr. 1879 (Regbl. S. 327), sowie gemäß Art. 47 desselben Gesetzes die Bestimmungen des 2. und 3. Theils der Waldfeuerordnung vom 14. Juli 1807 (Regbl. S. 345) in den Gemeinden ohne Verzug zu publiciren.

Reichenberg den 14. März 1882.

R. Forstamt.
Bestner.



Accords-Arbeiten.

Die für Unterhaltung der Hochgebäude nebst Zubehörenden im Jahr 1882 erforderlichen Arbeiten können theilweise wieder in Accord vergeben werden. Ueberschläge und Bedingungen liegen bei der unterzeichneten Stelle sowie bei den Bahnmeistereien Gmünd und Waiblingen zur Einsicht auf, wofür selbst auch etwa weitere gewünschte Auskunft erteilt wird. Offerte auf diese Arbeiten sind längstens bis

Montag den 20. März d. J.

in Prozenten des Ueberschlags ausgedrückt, schriftlich, versiegelt und portofrei bei unterzeichneter Stelle einzureichen. Die Auswahl unter den Offerenten wird sich unbedingt vorbehalten.

Schorndorf, den 13. März 1882.

R. E.-Betriebsbauamt.
Wundt.

Waiblingen.

Stammholz-Verkauf.



Die hiesige Stadtgemeinde verkauft am nächsten Freitag den 17. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, auf dem Stadtwiesen an der Straße zum Bad Neustadt folgendes bereits gefälltes Stammholz:

30 Linden und 28 Alazien, 2—11 m lang und 20—50 cm dick, 3 Hagenbuchen 2,40—3 m lang, 28—40 cm dick, 1 Kastanie, 4,50 m lang, 28 cm dick, 1 Pappel 9 m lang, 26 cm dick.

Den 10. März 1882.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Reisen

Backsteinkäse

und guten

Schweizerkäse

empfehlst billigt

Gottlob Weisk.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Die städtischen Ackerwalzen sind — wie bisher — wieder dem Amtsdienner zur Aufsicht übergeben.

Wer dieselben gebrauchen will, hat sich bei diesem zu melden und für Benützung zu entrichten **per Stunde**

von der eisernen Walze 10 Pfg.
und von den beiden hölzernen Walzen je 6 "

Diese Gebühren werden auch für diejenige Zeit berechnet, während welcher die Walzen unbefugter Weise zurückbehalten und nicht nach ihrem Gebrauch sogleich wieder auf den Platz gebracht werden.

Den 15. März 1882.

Stadtschultheißenamt.

Schwaikheim.

Jagd-Verpachtung.

Das Jagdrecht auf der hiesigen gegen circa 930 Hektare worunter 94 Hektare Wald, umfassenden Gemeindegemarkung kommt zu Folge Beschlusses des Gemeinderaths am

Samstag den 25. d. Mts.

Nachmittags 1 Uhr

auf dem Rathhause in Pacht, wozu die berechtigten Jagdliebhaber eingeladen werden.

Den 13. März 1882.

Gemeinderath.

Zommelshausen
O. A. Cannstatt.

Der heurige Ertrag an Gerberinde aus dem Gemeindegewald veranschlagt zu:

| | |
|-------------|-----------------|
| 100 Centner | Glanzrinde, |
| 60 " | Reiterrinde und |
| 40 " | Grobrinde |
| 300 Centner | |

kommt

Samstag, den 25. März d. Js.

Mittags 12 Uhr

auf hiesigem Rathhause zur Versteigerung.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 14. März 1882.

Schultheißenamt:
Ziegel



Lehrer-Gesangverein.

Samst. d. 18. März Nachm. 2 Uhr in der Auer'schen Schule.
Heim 41. 181. 183.

Elsäßer.

Eüchtige und fleißige

Arbeiter

sucht die

Allgemeine Bangesellschaft Stuttgart,
Dampfziegelei Waiblingen.

Revier Geradstetten.

Holz-Verkauf.



Donnerstag den 16. l. Mts. aus Staatswald Rosberg 16 Loose meist Forchenstangenreißig auf Mahden, ca. 2500 Wellen.

Zusammenkunft Abends 5 Uhr auf dem Reichenbacherweg.

A. Revieramt.

Waiblingen.

Zur Aussaat empfehle ich:

Victoria-Riesen-Erbse

große

Seller-Linsen

und weiße ungarische

Perlbohnen

in neuer keimfähiger Waare billigst

Gottlob Brög.

Waiblingen.

Trauer-Anzeige.



Theilnehmende Verwandte und Bekannte benachrichtige ich hiermit, daß mein lieber Gatte **Gottlob Göttinger**, heute Dienstag, Abend 1/2 nach 5 Uhr entschlafen ist.

Die Beerdigung findet nächsten Freitag Nachm. 3 Uhr statt.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Die trauernde Gattin
Christiane Göttinger.

Tausende

die an Bettläger u. Blasenchw. gelitten, verdanken ihre rasche Heilung mein. Special-Verfahr. Prosp. u. beglaub. Zeugn. gratis durch **F. C. Bauer, Wertheim a. M.**

Heinrich Grünwald zum Großfürsten

7 Münzstraße 7

Stuttgart.

Empfehle sein reichhaltiges Lager in Tuch und Wollstoffen zu außergewöhnlich billigen Preisen und mache besonders aufmerksam auf eine Parthie dunkler

Wollstoffe für Confirmationsanzüge

geeignet von Mt. 4.50 Pf. per Meter.

Eine Parthie Wollstoffe für Knabenanzüge von Mt. 2.90 Pf. per Meter reine Wolle.

Meine neuen

Frühjahrs- und Sommer-Stoffe

sind in schönster Auswahl eingetroffen.

Gleichzeitig empfehle ich mein großes Lager in

Reisedecken, Bett-Bügel- & Pferdebedecken

von Mt. 3.— an per Stück.

Bügel- & Bettdecken mit kleinen Fehlern zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Heinrich Grünwald.

Waiblingen.



Große Auswahl



in selbstverfertigter Herde jeder Art mit vortheilhafter Construction und starker Ausführung empfiehlt mit 3jähriger Garantie billigt. Deseu der neusten Systeme stets vorrätzig billigt. Gebrauchte und alte Deseu werden eingetauscht und gekauft und die höchsten Preise bezahlt.

Kochgeschirr jeder Art.
Eiserne Backöfen werden gefertigt 2 Meter lang 4 26 Mart.

Wilh. Braun,

Schlosserei-, Ofen- und Herd-Geschäft.

Universal-Catarh- und Husten-Bonbons

Paquet à 15 Pf. v. G. O. Moser & Cie. in Stuttgart.

Zu haben bei: Herrn Gustav Bezner, G. E. Herzog, A. Grafer und Frau Anna Vollmer in Waiblingen; G. F. Glock, Dr. E. Mayer, Apoth., F. Schmid, Apoth., Paul Schwarz und A. Sommer's Ww. in Winnenden. (H. 72420.)

Waiblingen.

2 Wagen voll

Zuckerrüben

hat zu verkaufen

Bahnwärter Zubeck.

Neue Zwetschgen

per Pfund 25 Pf. bei 5 Pfund 23 Pf., bei Sac billiger, empf. hlt Hugo Altiger, Marienstr. 18 Stuttgart.

Enderbach.

Einen jüngeren soliden

Arbeiter

Sucht sofort

Graz, Schreiner.

Getreide-Preßhese

won anerkannt vorzüglichster, sicherer Triebkraft und Haltbarkeit liefert täglich frisch zu billigstem Preise bei prompter Bedienung

die Getreide-Preßhese-Fabrik und Kornbranniweindrennerei von

Heinrich Siegfried

in Remmingen bei Stuttgart.

Waiblingen.

Einen

Scheunen-Antheil

am Zinkenistenthurn, sowie 1 Viertel

Weinberg

an der alten Winnender Straße verkauft
Eisenbrenner.



Trunksucht

sogar im höchsten Stadium, beseitigt sicher mit, auch ohne Vorwissen, unter Garantie der Erfinder d. Dr. n. Spezialist f. Trunksucht-leidende Th. Konecky, Berlin, Invalidenstr. 141. Älteste deren Nichtigkeit von königlichen Amtsgerichten und Schulzen-Aemtern bestätigt, gratis. Nachahmer beachte man nicht, da solche nur Schwindel treiben.

Waiblingen.

Frisch gewässerte Stoek-Fische

empfiehlt bestens

Seifenfieder Reinhardt.

Waiblingen.

Sosenzeuge

in Wolle, Halbwole und Baumwolle empf. hlt bestens

A. Häfner.

Waiblingen.

Eine hübsche Auswahl von

fensterrouleaux

mit und ohne Beschlag empfiehlt

Fr. Spitz, Buchbinder.

Zugleich bringe ich das Einrahmen von

Bildern in Ovale Rahmen

empfehlend in Erinnerung.

Korb.

Auf der Straße von Waiblingen nach
Korb ist ein

Meerrohrstock

mit heinernem Handgriff nebst heinerner
Zwinge gefunden worden.

Abzuholen gegen Einrückungsgebühr bei

Wundarzt Schallermüller.

Waiblingen.

Mein Lager in starken ächtfarbigem

Blandruck

ist wieder frisch sortirt und empfehle solche
unter Zusicherung billigster Preise.

A. Häfner, Färber.

Waiblingen.

Freitag den 17. März Mittags 1 Uhr
wird im Sämann

Auspuzholz

gegen gleich baare Bezahlung im
Aufstreich verkauft.

Waiblingen.

Nr. 614. Ecke der Frohu-
acker-u. Gartenstr. Nr. 614.

Ein Kauf

gut erhaltener

Werthgegenstände

aller Art

zu hohen Preisen.

Waiblingen.

2 neue schwarze

Zuchröcke,

2 schwarze Ghydelkleider für Konfirman-
den passend, ebenso ein guterhaltener Kinder-
wägelchen und einen Sparherd hat zu
verlaufen.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Württemberg.

— Vermöge Höchster Entschließung vom 6. März d. J. haben Seine Königliche Majestät dem Begründer und Leiter der Anstalten zum Bruderhaus, Gustav Werner in Neutlingen in gnädigster Anerkennung seines langjährigen und segensreichen Wirkens auf dem Gebiet der Armenpflege das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichsordens in Gnaden verliehen.

Stuttgart, 11. März. (Vom Landgericht.) Wegen unerlaubter öffentlicher Auspielung standen gestern 4 Vorstandsmitglieder des kleinen Kriegervereins „Kampfgenoßenschaft“ vor Gericht. Dieselben hatten 10,000 Loose à 30 Pf. ausgegeben und auch 7000 verkauft, obgleich sie auf der Rgl. Stadtdirektion belehrt worden waren, daß eine öffentliche Lotterie nicht genehmigt würde. Das Steueramt hatte 75 Mt. Steuer dafür erhoben, nachdem die Angeklagten die Lotterie als genehmigt angemeldet hätten, und berufen sich dieselben auf diese bezahlte Steuer. Dieselbe muß jedoch auch von Privallotterien bezahlt werden. Nur einer der Angeklagten wurde freigesprochen, die anderen 3 je nach ihrer Beteiligung zu 20—50 Mt. Geldstrafe, eventuell 2—5 Tagen Gefängniß bestraft.

Neutlingen, 12. März. Seit mehr als 40 Jahren wird hier der 12. März als der Geburtstag Gustav Werners, des Begründers und Leiters der Erziehungs- und Rettungsanstalten zum Bruderhaus, festlich begangen. Diesmal, am 74. Geburtstag

des Vaters der großen Familie des Bruderhauses, haben sich besonders viele Gäste eingefunden. Alle Festtheilnehmer sind voll Freude, daß sich Werner trotz seines hohen Alters so gesund und geistig frisch unter ihnen bewegt. Werner hat, die Zeit ins Auge fassend, da er seinem Werke nicht mehr vorstehen können, zusammen mit seiner Ehefrau die Gustav-Werner-Stiftung zum Bruderhaus mit der Bestimmung begründet, daß die Stiftung seine Nachfolgerin werde und seine 11 Erziehungs- und Rettungsanstalten mit mehr als 900 Insassen zur Fortführung in seinem Geiste übernehme. Unerwartet sollte sich aber das diesmalige Fest zu einem freudigen, die Sorge für die Zukunft bannenden dadurch gestalten, daß der interimistische Vorstand der Kreisregierung, Oberregierungsrath v. Stammeler, mit dem Oberamtmann und dem Stadtvorstand sich einfiand und den Auftrag vollzog, Werner das von Sr. Majestät dem Könige ihm gnädigst verliehene Ritterkreuz 1. Klasse des Friedrichsordens zu überreichen, den Glückwunsch des Staatsministers des Innern v. Hölder übermittelte und die Nachricht überbrachte, daß das K. Ministerium das von Werner eingereichte Gesuch um Verleihung der juristischen Persönlichkeit an seine Stiftung möglichst zu fördern sich gerne angelegen sein lassen werde. Werner war tief gerührt und gab dem Gefühl des Dankes und der Beruhigung Ausdruck, daß er nun bei der hohen und höchsten Theilnahme für sein Bruderhaus dessen segensreiches Wirken auch dann, wenn er nicht mehr sei, erhoffen dürfe.

Grallsheim, 12. März. In dem Anwesen des Kupferschmids Dissing brach am Freitag Abend gegen 7 Uhr Feuer aus, das Scheuer, angebaute Stallung, beide als Magazinräume benützt, und Werkstätte einscherte, auch das angebaute Hinterhaus beschädigte. In der Scheuer, wo das Feuer ausging, lagen Vorräthe von Kohlen und Kolophonium aufgespeichert, die dem Feuer reichlich Nahrung gaben. Gegen halb 9 Uhr wurde die Feuerwehr des Brandes Meister. Der Besitzer erleidet nicht unerheblichen Verlust.

Gorb, 10. März. Eine berüchtigte, von mehreren Behörden wegen Verübung von Betrügereien und Diebstählen steckbrieflich verfolgte Schwindlerin ist in diesen Tagen von unserem hier stationirten Landjäger Eisenmann festgenommen worden. Sie kam in seiner Damenoielente mit dem Tübinger Zuge hier an, wo sie sogleich auf dem Bahnhofe die Aufmerksamkeit des Landjägers erregte, der ihr in die Stadt folgte und daselbst ihre Verhaftung vornahm.

Grossingen, 10. März. Man schreibt dem „Heub. B.“: Jüngster Tage begab sich ein hiesiger Bürger, J. W., Abends zur Viehfütterung in den Stall und gewährte, daß ihm seine Milchschweine durch eine Oeffnung an der Schweinstall-Thüre angekommen waren. Sofort wollte er die jungen Thierchen zur Mutter verbringen, diese aber, durch das Geschrei ihrer Jungen erregt, durchbrach die Thüre, stürzte sich auf W., riß ihn nieder und traktirte ihn an Hand und Arm aufs Schrecklichste. Größeres Unglück wäre aber wohl geschehen, hätte nicht W.'s Tochter die Gefährsgegenwart gehabt, ein Junges der Schweine zu erfassen und schreien zu lassen, so daß sich jetzt das Mutterschwein gegen das Mädchen wandte, W. sich zu erheben im Stande war und beide Geängstigte fliehen konnten.

— Vor einigen Tagen war von Wiggente, Pfarrei Kifflegg, eine Frau im Walde, um Leseholz zu sammeln, als im Walde in ihrer Nähe ein Schuß fiel, durch den ein Reh erlegt worden sein soll. Die Frau trieb die Neugierde auf den Ort der That, wo ein Wilderer, wahrscheinlich im Glauben, die Frau wolle ihn verrathen, dieselbe niederschlug und nachher im Gesträuche aufknüpfte. Nur durch die Dazwischenkunft eines etwas menschlicher gesinnten Wildererkompagnons wurde die Frau dem Tode entrisen. Die Volksstimme bezeichnet ein überberüchtigtes Individuum, einen Wilderer von Profession, als den Thäter.

— Nach dem „Ulmer Tagbl.“ ist wieder ein Landstreicher wegen Verdachts des Junginger Mords verhaftet. Dasselbe schreibt: Vor einigen Tagen wurde in Rheinischoffsheim ein Landstreicher verhaftet und an das Amtsgericht Kehl abgeliefert, dessen Signalement mit demjenigen übereinstimmt, das von der hiesigen Staatsanwaltschaft in Beziehung auf den Mord an der Ursula Pauer von Jungingen über einen Unbekannten steckbrieflich veröffentlicht wurde, der am Ort und zur Zeit der blutigen That gesehen worden war. Im Verhör gab der Verhaftete an, ein Tyroler zu sein. Als er auf seinen ausgesprochenen schwäbischen Dialekt hingewiesen wurde, erklärte er, er sei in Rottenburg a. N. als der Sohn eines Waldhüters geboren.

— In Rottweil fand gestern früh der Gefängnißwärter beim dortigen Amtsgericht die wegen dringenden Verdachts der Brandstiftung in Rosenfeld verhaftete ca. 50 Jahre alte verheirathete Maria Schlagenhauf, Schwester des wegen Anstiftung zu dem genannten Verbrechen ebenfalls inhaftirten Schuffers Eisele von Rosenfeld, an ihrem seidenen Halstuche am Fenstergitter ihrer Zelle erhängt.

— Durch das massenhafte Auftreten der Maulwurfs- und Hobmäuse veranlaßt, sucht der Gemeinderath in Rottweil 2 Maulwurfsfänger, die für jedes getödtete Stück 20 Pf. aus der Gemeindekasse erhalten.

— In Ebingen fand der Werkmeister B. seine kaum 23 Jahre alte ledige Schwester, die seit einiger Zeit zur Aushilfe bei seiner Frau war, neben ihrer Bettlade im Schlafzimmer erhängt. Die Unglückliche zeigte schon seit längerer Zeit Spuren von Schwermuth, und klagte zum öftern über brennende Schmerzen im Kopf, scheint also die That in unzurechnungsfähigem Zustand begangen zu haben.

Deutsches Reich.

Gosel, 7. März. Gestern Nachmittag machten sich bei fast allen Soldaten des zweiten hier garnisonirenden Bataillons des 62. Infanterieregiments bedenkliche Krankheitserscheinungen geltend. Ein großer Theil der Mannschaften war dienstunfähig. Ununterbrochenes Erbrechen und andere Symptome deuten darauf hin, daß eine Vergiftung stattgefunden hat. Das Mittagmahl war aus Bohnenkonserven zubereitet worden. Man vermuthet, daß darin gesundheitschädliche Stoffe gewesen sind. Das Präparat ist dem Reichs-Gesundheitsamte zur Untersuchung übergeben worden.

Verstchiedenes.

Paris, 1. März. (Eisenbahnunglück.) Der „Fr. B.“ wird geschrieben: In der Vorstadt La-Billette stieß ein Zug

der Ostbahn mit einer Lokomotive zusammen. 5 Personenwagen wurden zertrümmert und eine Anzahl von Reisenden und Beamten der Kompagnie schwer verletzt. Das ist nun der zweite größere Unfall seit vorgestern. Die Blätter sind wieder sehr schonungsvoll gegen die Compagnien geworden, was jedenfalls auf die Munificenz der letzteren zurückzuführen ist. Die französischen Journalisten betrachten ihre freie Fahrt als ein legitimes Recht, wissen aber wohl, daß die Bahnen diese Vergünstigung nur solchen Blättern gewähren, von welchen sie nicht angegriffen werden.

Straßburg, 9. März. Daß Eheleute, die sich nicht mit einander vertragen von einander laufen und dann, nachdem sie oft kein gutes Haar an sich gelassen, sich ausöhnen und wieder zusammengehen, kommt öfter vor; daß aber Eheleute, gesetzlich verbunden und gesetzlich geschieden, sich zum zweiten Male gesetzlich verheirathen, gehört doch zu den Seltenheiten. Ein solcher Fall ist Ende Februar hier vorgekommen. Ein Arbeiter-Ghepaar, der Mann 36 und die Frau 33 Jahre alt, welches sich vor 5 Jahren hatte scheiden lassen, fühlten das Bedürfniß, ihren zukünftigen Lebensweg wieder gemeinsam zu wandeln und ließen sich zu diesem Zwecke auf dem hiesigen Bürgermeisteramte zum zweiten Male ehelich verbinden — hoffentlich das letztemal. —

Ein sonderbares Inserat. Eine junge, hübsche und reiche Wittve, die in Paris lebt, hatte vor Kurzem den barocken Einfall, sich in einem Heirathsbureau unter falschem Namen als reiche, aber — blinde Heirathskandidatin eintragen zu lassen. Die Zahl der ihr Herz und Hand anbietenden Herren war Legion. Die Wittve hatte volllauf Gelegenheit, die interessantesten Beobachtungen zu machen, als der Direktor des Etablissemments sie mit den Bewerbern zusammenbrachte. Die Herren, welche die Dame für blind hielten, ließen sich in ihrer Gegenwart vollständig gehen; manche kamen in zerlumptem Zustande, andere legten sich mit den Stiefeln aufs Sopha, alle aber sprachen sehr gewählt und zärtlich. Die Wittve war jedoch genöthigt, dem phantastischen Scherze ein Ende zu machen, als einer der Kandidaten in seiner zarten Liebeswerbung so weit ging, seine Hände in ihre Tasche zu versenken. — Was ein verschrobenes Pariser Wittwenköpfchen doch für Einfälle hat.

— Von dem furchtbaren Kraach, der zugleich mit den unheimlichen politischen Veränderungen über Frankreich hereinbrach, wurde namentlich Lyon, die zweite Stadt des Landes, betroffen. Ergraute Männer, welche die bösen Jahre 1848, 1851, 1870/71 gesehen haben, bezeugen, noch nie eine solche Verhörung erlebt zu haben. In den Gallerien der Börse hörte man Schaaren von Frauen, die nicht in den eigentlichen Saal eintreten durften, laut wehklagen. Haufen von Arbeitern und Handwerkern, von sog. kleinen Leuten, drängten sich nach den Bureaux der „Union Générale“, um das Geld und die Werthmittel zurückzufordern, welche sie im Feuerzeifer des Börsenspiels dort angelegt hatten. Die Menge der Fallimente läßt sich noch gar nicht überschauen, denn von den Spinnerei-Arbeitern der Vorstädte bis hinauf zu den Millionären der kaufmännischen Aristokratie hat fast Jedermann gespielt. Hoch und Niedrig hatte sich voriges Jahr an dem Taumel der Börsenspekulation gleichermaßen berauscht. Reich zu werden, galt plötzlich als ein Kinderspiel. Man kaufte ein Bündel Aktien, indem man seine sonstigen Werthpapiere dran gab, und verkaufte diese Aktien einige Wochen später mit riesigem Gewinn. Viel Verstand war für dieses Kunststück nicht nöthig. Immer weitere Bevölkerungsschichten wurden in den heillosen Strudel hinein gerissen. Alle vierzehn Tage erschienen an der Börse frische soziale „Schichten“ von Spekulanten. Handwerker verkauften ihr Geschäft, um die Hände in der Tasche, an der Börse zu spielen, und reiche Industrielle, deren Reserve-Kapitalien sonst kaum 2% Zinsen trugen, verwandelten dieselben jetzt in Aktien. Es wurden im Laufe des Jahres 1881 ungläubliche Summen gewonnen. Von den zweihundert Commis der Bank haben in dieser Zeit viele ein Vermögen von 50,000 bis 100,000 Fr. gemacht und dabei ein wahres Herrenleben geführt. Noch nie soll in Lyon so viel Champagner getrunken worden sein. Je länger das heillose Spiel andauerte, desto berückender wurde dasselbe. Viele, die sich lange vorsichtig von diesem Treiben ferne gehalten hatten, stürzten sich wie bezaubert noch im letzten Augenblick vor dem Umschlag in den trügerischen Wirbel, und diese sitzen jetzt am allertiefsten in der Tinte. Neben jenen Glücksvögeln, die noch in letzter Stunde ihren Deutartheil in Sicherheit brachten, figuriren Ungezählte, die ihren letzten Sparpfennig eingebüßt haben. Viele Millionen sind spurlos verschwunden. Es ist ein furchtbares Gericht, welches die einst so solide und arbeitssame Stadt betroffen hat. Lyon gleicht einer Stadt, die vor dem Feinde kapitulirt hat, und sieht man schon auf den Straßen viele niedergeschlagene Gesichter, wie groß mag wohl das Elend sein, das sich der Deffentlichkeit entzieht?